

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 21

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875. 96. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer 90 Rp.

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfle

ABONNEMENTSPREISE:

Schweiz:

6 Monate Fr. 17.50, 12 Monate Fr. 32.-

Ausland:

6 Monate Fr. 24.-, 12 Monate Fr. 45.-

Postcheck St.Gallen 90 - 326.

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERTATEN-ANNAHME:

Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:

Nach Tarif 1970.

Inseraten-Annahmeschluß:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor
Erscheinen,
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung der Redaktion ge-
stattet.

**Ich lehne es ab, an den Unter-
gang der Menschen zu glauben.
William Faulkner**

Ritter Schorsch sticht zu



«Langhaarige unerwünscht»

In dieses Lokal könnte man bedenkenlos gehen. Es sieht nach guter Bedienung aus, sogar vorzüglicher. Natürlich muß man ordentlich bei Kasse sein, aber wo muß man das nicht? Ritter Schorsch, froh, nicht noch länger suchen zu müssen, ist geneigt, einzutreten. Aber der Knappe Rudolf hat etwas dagegen. Mehr als etwas sogar. Er weigert sich glattweg. Aus Solidarität, sagt er. Solidarität? Nun, fügt er bei: Lies doch! Ritter Schorsch hat die Aufschrift übersehen: «Langhaarige unerwünscht.» Dem Streik des kurzhaarigen Knappen schließt sich auch der Ritter an, wiewohl er hier, glatzköpfig wie er ist, extrem erwünscht sein müßte. Aber er käme sich in solch penetranter äußerer Ordentlichkeit doch unbehaglich, ja unehrlich vor (weil ihm gegen lange Haare nichts Stichhaltiges einfällt).

Aber der Wirt kann natürlich tun, was er will. Sich Leute vom Halse halten, deren Mähnen und Kostümierung ihm mißfallen. Sich die rüden Kommentare einer bestbürgerlichen Kundschaft ersparen, die nicht auch beim friedlichen Bierchen noch durch jugendliche Extravaganz an den allgemeinen nationalen Niedergang erinnert werden möchte. Und so fort. Bei alledem ist der Wirt in vorzüglicher, wahrhaft distinguierter Gesellschaft. Via Sittenmandat bekennt er sich zur vaterländischen Ordnung.

Nur eben: Welche Preislage haben solche Währschaftszeichen? Qualifikationen, die auf dem Haarschnitt basieren, erinnern fatal an die aus der Kasernenperspektive von dazumal mittels Gurgeliwasserglas und korrektem Neigungswinkel der Zahnbürste festgestellte Kriegstüchtigkeit. Bewiesen damals nicht untrügliche Zeichen des hochwichtigen «innern Dienstes» ob man den «innern Schweinehund» überwunden hatte oder nicht? So einfach waren Präsenz oder Absenz künftigen Heldentums zu ermitteln: mit der Gamelle, den Nadeln im Mannsputzzeug, den Nägeln im Schuhwerk.

Offenbar ist der Hang unsterblich, die Menschheit nach den jeweils denkbar schlichsten, eingängigsten, narrensichersten Kriterien in ordentliche und zweifelhafte Leute einzuteilen. Nur sollte man von den Jungen von heute nicht auch gleich noch verlangen, daß sie ihn ernst nehmen.